

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 33.

Hirschberg, Donnerstag den 16. August 1821.

Ralfs Hochzeitnacht.

(Beschluß.)

Ganz fort, wie es scheint. Während Sie und ich noch hier schlafen, wird sie vor etwan einer Stunde von jemandem zu sprechen verlangt, geht vor ins Haus zu ihm, wirft bald darauf einen Mantel um, und sagt im Fortgehen mit dem jungen Menschen zu der Jungfer, sie würde künftig schon einmal von sich hören lassen. Das dumme Ding aber, statt Lärmen zu machen und mich oder Sie zu rufen, will unsern Schlaf nicht stören, und so finde ich denn beim Erwachen, daß der Vogel ausgeflogen ist. — Was denken Sie anzufangen?

Nichts, als nach Hause zu gehen! sagte ich, voller Groll über die ehrvergeßne Braut und die Mutter, durch deren Erziehung sie also geworden war. Ich ging auch wirklich. Denn, meinte ich, auch Weiberlaunen müssen ihre Gränzen haben, wenn sie ertragen seyn wollen.

Mein Johann wunderte sich nicht wenig, daß ich so frühzeitig und ohne Begleitung erschien. Die neue Köchin war in Verzweiflung, weil sie glaubte, daß noch soupirt werden solle, und es an allem dazu fehlte; das Stubenmädchen aber suchte die Wolke, welche ihr Borstbesen mir eben noch entgegen trieb, mit meiner so ganz unerwartet frühen Rückkehr zu entschuldigen.

Nur aus meinen Augen, weiter will ich durchaus nichts von euch allen! sprach ich. Und morgen früh um vier Uhr, Johann, muß ich auf's Gut reisen. Daß da Postpferde und alles bereit ist.

Die Verwunderung verwandelte den Mund des Kerls in einen ordentlichen Löwenrachen. Brummend warf ich ihn hinaus, verschloß die Thüre, und begab mich an mein Pult, um der geheimen Räthin meine Herzensmeinung ganz unumwunden zu eröffnen.

Allein ich saß und saß, ohne in zwei vollen Stunden auch nur einen ordentlichen Anfang zu haben, bis ich, wie bereits erzählt worden, endlich wohl oder übel schon um halb zehn Uhr zu Bette ging.

Das wird eine saubere Nacht werden! dachte ich, als der Wächter jetzt die zehnte Stunde abrief. Denn die Nacht ging erst an, und ich war mit meinem Ueberlegen schon völlig zu Stande. So viel hatte ich herausgebracht, daß ich es weit früher hätte anfangen sollen. Ich hätte bedenken sollen, daß einem Mädchen nicht zu trauen sey, welches bei Feuerwerken einen so schlechten abgelegenen Platz aussucht, als damals Elise. Ich hätte bedenken sollen, daß in einem Mädchen, das ein Paar fremde Lippen im Dunkeln so geduldig an den ihrigen ausruhen läßt, und mehr als ausruhen, ein größerer Fonds von Gutmüthigkeit und allgemeiner Menschenliebe vorhanden seyn möchte, als der Egoism eines ehrlichen Ehemannes vertragen kann. Ach, ich wußte damals eine Menge Dinge, die ich alle hätte

bedenken sollen, und die ich seitdem nur wieder vergessen habe. Denn so gescheidt, als da, war ich in meinem ganzen Leben noch nicht gewesen.

Das fehlte noch! dachte ich, als ungefähr um Mitternacht sich ein Schlüssel im Schlosse der Saalthüre deutlich vernehmen ließ. Der Johann hatte zwar auch einen zu der Thüre, aber der unterstand sich gewiß nicht, jetzt aufzuschließen; zumal nach dem, was vorgefallen war.

Diebe, unfehlbar Diebe, die auf den guten Schlaf des neuen Ehepaars gerechnet haben! Ja, ja; ich hörte deutlich die Thüre knarren, dann gehen und zwar mehrere Personen.

Zum größten Unglück war ich auf dergleichen Besuche gar nicht eingerichtet, ja, ich hatte nicht einmal einen Stock zum Empfange bei der Hand. Gleichwohl schien mir etwas zu thun nöthig, möchte es auch ausschlagen, wie es wolle. Daher fahre ich denn aus dem Bette heraus und in meinen Schlafrock, greife nach der einzigen Waffe in der Nähe, dem Stiefelknechte, und bin in drei Sprüngen, nicht ohne erheblichen Lärm vom Umwerfen einiger Pfeilertische, bis an meinem Wohnzimmer, dessen Thüre ich aufreiße. Den Stiefelknecht weit vorgehalten, sehe ich mich hier plötzlich von der geheimen Räthin, Elisen, deren Bruder, dem Major, und dessen Frau umgeben, die eben im Ueberlegen begriffen waren, wie sie mir ihre Gegenwart zu erkennen geben wollten, und mich nun mit lautem Lachen empfingen.

Verzeihung, Bester! rief Elise, und rechne nur mir's nicht zu!

Einzig mir und allenfalls der mit einverstandenen Mutter! sprach der Major. Da Sie mich von der Hochzeit ausgeschlossen hatten, zu der ich von Gott und Rechtswegen gehörte, so mußte Ihnen ein Possen gespielt werden.

Wie er mich aus dem Hause führte, der gottlose Bruder, wußte ich noch gar nichts von seinem bösen Plane! klagte Elise.

Nein, versetzte er, ich lockte sie vor das Thor hinaus, wo mein Wagen stand, trug sie in diesen hinein, und marsch fort, wie es mit dem Kutscher verabredet war, in einem Trotte auf mein Landhaus. Nichts für ungut, Herr Bruder! —

Wo hätte ich jetzt den Zorn hernehmen wollen, da nach den trübsten, schlimmsten Erwartungen, die Inniggeliebte gerechtfertigt an meinem Herzen lag? —

Was mich noch einige Wochen lang an Elisen zuweilen ärgerte, war ihr absolutes Läugnen der Feuerwerksscene. Endlich aber fand sich auch hierüber der Aufschluß. Nicht sie, sondern das geldsüchtige Jettchen, war damals meine Gesellschaft gewesen, die den Hut von ihrer Gebieterin, ihr zum Aufheben gegeben, zu diesem Betruge gemißbraucht hatte.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Portugall.

Unser Constitutions-Entwurf ist meistens von der Spanischen Verfassung entlehnt. Die Souverainität liegt wesentlich in der Nation; diese ist frey und unabhängig, und kann nicht Erbtheil irgend einer Person seyn. Des Königs Veto ist nicht unbedingt, sondern nur ein aufschiebendes; und in Ansehung der von den jetzigen Cortes gegebenen Gesetze findet gar kein Veto Statt. Auch darf der König den Verhandlungen der Cortes nicht beiwohnen, sondern sie blos eröffnen und schließen. Ferner darf er die Cortes, die sich jährlich auf drei Monate versammeln, nicht vertagen oder auflösen. Der König kann Krieg und Frieden beschließen, muß aber seine Bewegungsgründe den Cortes mittheilen. Bündnisse und Handelsverträge dürfen ohne Genehmigung der Cortes nicht ratificirt werden. Eben so darf der König sich nicht ohne Genehmigung der Cortes vermählen, bei Verlust der Krone. Die Civilliste ist auf 365 Millionen Reis (Heller) bestimmt. Nach Abgang des regierenden Hauses berufen die Cortes dagegen den, der ihnen am würdigsten scheint, zum Thron. Findet sich bei einem Thronerben unvollständige unbedingt moralische oder physische Unfähigkeit zur Regierung, so können die Cortes mit zwey Drittel der Stimmen ihn von der Nachfolge ausschließen.

Rußland.

Folgendes berichtet man aus Odessa:

„Es verbreitet sich hier allgemein das Gerücht, der Kaiser habe mittelst Couriers in einem sehr schmeichelhaften Schreiben an seinen in Constantinopel akkreditirten Gesandten, Baron Stroganoff, demselben seine besondere Zufriedenheit über seinen Diensteifer und sein standhaftes Benehmen bey den schwierigen Verhältnissen, worin er sich befinde, bezeigt: auch seyen dem Gesandten zugleich in einer besondern Note fernere Verhaltungsbefehle von seinem Hofe mitgetheilt worden. Man spricht seitdem, als unbezweifelt, von dem nahen Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte. Bis jetzt wissen wir gewiß, daß der Baron Stroganoff auf seinem Landgute zu Bujukdere (wie man sagt, von einer Salvegarde) stark bewacht wird, und alle Verbindung mit der Pforte abgebrochen hat.

Zwei kürzlich von hier aus mit Depeschen nach Constantinopel durchgegangene Couriere bringen, wie es heißt, dem Gesandten das Ultimatum des Kaisers. Man vernimmt, daß eine Note an die Pforte übergeben werden soll oder worden ist, worin verlangt wird, 1) daß alle christliche Kirchen, welche während der letzten Ereignisse im Umfange des Osmanischen Reichs zerstört worden, wieder aufgebauet; 2) daß sämmtli-

che christliche Unterthanen und Bewohner des Osmanischen Reichs bei den, denselben durch die feyerlichsten Traktate zugesicherten Rechten und Privilegien geschützt; 3) daß ein Unterschied zwischen den rebellischen Griechen und den friedlichen und unschuldigen Individuen dieser Nation gemacht, und letztere nicht deshalb, weil sie dieselbe Sprache reden und gleiches Costüm tragen, mit ersteren gleich behandelt werden sollen; 4) endlich, daß alles in den Fürstenthümern Moldau und Wallachey baldmöglichst auf den traktatmäßigen Fuß wieder hergestellt werde. Auch soll für den Gesandten eine glänzende Genugthuung ausgemittelt werden. — Die befriedigende Antwort, welche die Pforte auf diese Reklamationen zu ertheilen hat, soll binnen kurzer Frist (von 8 bis 10 Tagen) verlangt worden seyn, mit Androhung, daß im widrigen Falle die Russischen Truppen über den Pruth gehen würden. Die Anführer derselben haben versiegelte Depeschen erhalten, die sie an einem bestimmten Tage eröffnen, und dem Inhalt derselben unverzüglich nachkommen sollen.

Man hofft hier, daß sich die Pforte so billige Bedingungen gefallen und es nicht zum Kriege kommen lassen werde. Zwar ist das Türkische Volk eben so sehr gegen die Griechen aufgebracht, als die Russische Nation für dieselben eingenommen; allein die Regierungen und Cabinette werden allem Anschein nach über die exaltirten Gemüther den Sieg davon tragen. — Auch sind die letzten Nachrichten aus Constantinopel wirklich schon beruhigender. Der Beiram der Türken (ihr Pfingstfest) ist ohne Blutvergießen abgelaufen, da man doch gegründete Ursache hatte, zu fürchten, daß dieses Fest das Zeichen zur Ermordung aller noch in Constantinopel befindlichen Griechen seyn würde.

Es kommen fortdauernd Griechische Flüchtlinge von dort hier an. — Im Archipelagus sollen neuerdings 9 Türkische Fahrzeuge von den Griechen genommen, hingegen auch Algierische Schiffe in den Gewässern von Morea erschienen seyn."

Türkisches Reich.

Die Stadt oder vielmehr die Trümmer von Patras sind endlich in der Gewalt der Griechen. Diese unglückliche Stadt ist von den Türken und Christen dreimal nach einander genommen und eben so vielmal wieder genommen worden. Das Gemetzel ist von beiden Seiten schrecklich gewesen. Bei dem letzten Angriff wurden die Ottomannischen Truppen, die noch die Trümmer vertheidigten, sämmtlich ein Opfer der Griechen. Diejenigen Einwohner, welche nicht die Waffen hatten tragen können, flüchteten sich unter Vermittelung des Französischen Consuls nach Zante. Jetzt wehen die Flaggen des Kreuzes und die Fahne der Unabhängigkeit auf den beiden einzigen Gebäuden, die beim dreimaligen Sturm nicht ganz zerstört worden.

Von den 36 reichen Griechischen Familien, welche vor den Unruhen in Constantinopel lebten, ist jetzt nur noch eine, nämlich diejenige des Prinzen Callimachi, dort anwesend. Die mehrsten sind geflüchtet, einige umgekommen.

Die Trümmer des Ypsilantischen Korps haben im Rücken des Türkischen Heeres mehrere glückliche Streifzüge ausgeführt, und sogar eine Türkische Abtheilung von 500 Mann bei Tirgoschil überfallen und zerstreut. Da aber nun die Türken ernsthaftere Maaßregeln ergriffen, so haben sie sich längs dem Abhange der Karpathen nördlich gezogen, und glücklich Skuleni, 700 an der Zahl, erreicht. Als die Türken sie hier angreifen wollten, protestirten die Russen unter dem Vorwande, daß die Kugeln auf Russisches Gebiet fallen würden. Die Türken entschlossen sich daher, die Hetäristen in der Flanke anzugreifen; allein während sie dazu Anstalt machten, waren diese bereits über den Pruth in Sicherheit. Die Türken haben nun der Russischen Contumaz von Skuleni gegenüber sich verschanzt, und den Ort Stinka mit in ihre Linien aufgenommen. Auch sind zur Verschanzung der Umgebung von Jassy 8000 Bauern aufgeboten. Die Macht der Türken in der Moldau wird dermalen auf 60000 Mann und 100 Stück Geschütz angegeben, und es kommen noch täglich Truppen aus der Wallachey nach. Ihre Armee soll auf 150000 Mann gebracht werden. Jussuf Pascha, ihr Anführer, soll kein Geheimniß aus seiner Absicht machen, über den Pruth zu gehen, und sich des Bezirks von Chozim zu bemächtigen, da er glaubt, daß nur dadurch die Ruhe der beiden Fürstenthümer dauerhaft befestigt werden könne. Die Russen haben ihre Contumaz von Skuleni auf eine Meile zurückgezogen, auf ihrer Stelle kampirt ein Regiment Infanterie mit Geschütz. Die Kosaken haben alle Fahrzeuge auf das linke Ufer des Pruths gebracht, und streifen längs diesem Flusse. In Bessarabien sind aber vier Russische Divisionen bereits eingerückt. Der Rest der nach Italien bestimmt gewesenen, in Volhynien, Podolien und dem Gouvernement Kiew stehenden Truppen, die man auf 135000 Mann angiebt, soll in wenigen Tagen gleichfalls in Bessarabien eintreffen. Unterdessen wird die Moldau rein ausgeplündert und zur Wüste gemacht. Was die noch immer herumstreifenden Hetäristen übrig lassen, rauben die Türken.

Seit länger als einem Monate ist Constantinopel der blutige Schauplatz von den scheußlichsten Grausamkeiten und barbarischsten Scenen, wovon man sich in gesitteten Ländern kaum einen Begriff wird machen können. Die unmenschlichsten dieser Handlungen sind die Noyaden oder Ersäufungen einer großen Anzahl Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. Man führte sie zu Schiffe nach der Gegend von Skutari, band ihnen Hände und Füße, und warf sie dann, sechs und sechs an einander gebunden, ins Meer. Da der

Südwind, welcher damals herrschte, die Leichname dieser unglücklichen Schlachtopfer bei Constantinopel vorbeitrieb, so zeichneten sich die Türken durch eine noch schrecklichere Barbarey aus. Haufenweise begaben sie sich nach dem Ufer, schossen auf die Leichname, zogen sie ans Land, hieben sie in Stücken und warfen diese den Hunden vor. Besonders werden hier die Einwohner von Morea verfolgt. Der wüthende Pöbel fällt über jeden Einwohner der Provinz her, den er antrifft, und hat man nicht Geld genug bey sich, um zu beweisen, daß man nicht aus Morea sey, so wird man auf der Stelle ermordet.

Die neue Flotte, die man in Constantinopel eiligst ausrüstet, wird größtentheils mit Griechischen Handwerkern bemannt, die man zum Matrosendienste preßt. Es ist aber voraus zu sehen, daß diese Flotte den Griechen abermals in die Hände fallen dürfte.

Aus Egypten erfährt man nun mit Bestimmtheit, daß die Christen am Gebirge Libanon nunmehr auch im Aufruhr sind und gegen die Türken feindselig verfahren. Verschiedene Truppencorps des Pascha von Syrien sind geschlagen. Mehemed Aly, Pascha von Egypten, scheint den Christen geneigt; er nimmt alle Flüchtlinge auf und giebt ihnen Unterstützung. Auch sendet derselbe keine Hülfstruppen gegen die Griechen, indem er vorgiebt, alle seine Truppen gegen die Wechabiten und Mamelucken gebrauchen zu müssen.

Aus Constantinopel erfährt man, daß der Großherr öfters aus seinem Pallaste den Ersäufungen der Christen zusieht, und sein Wohlgefallen äußert. — Das Personale der Russischen Gesandtschaft reiset einzeln nach Odessa ab. — Der Dey von Tunis kann keine Kriegsschiffe der Pforte zu Hülfe senden, indem er geantwortet, der letzte Orcan habe zuviel Verwüstung unter ihnen angerichtet. Auch zu Tunis sind schon mehrere Christen mißhandelt worden.

Salonichi, die reiche Hauptstadt Macedoniens, ist in die Hände der Griechen gefallen. Der Anführer derselben, Odysseus, hatte einige Tage früher die Türkische Macht aufs Haupt geschlagen.

Fürst Alexander Ypsilanti ist in Temeswar angelangt. Er wird in Pesth erwartet.

Herr v. Yermoloff ist kommandirender General der gegen die Grenze aufgebrochenen Russischen Armee; er ist ein geschickter Feldherr, und bei den Soldaten, gleich Suwaroff, sehr beliebt.

Zu Smyrna sind die Christen aufs neue sehr bedrängt worden. Alles was sich retten konnte, flüchtete auf die Schiffe, selbst die fremden Consuls retteten sich. Auf ihr Verwenden ist die Ordnung vor der Hand wieder hergestellt.

(Vossische Berl. u. Neue Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Hirschberg.) D. 3. August, Frau Schenk- u. Gastwirth Hayn, einen S., Christ. Fr. Gustav. — Die Frau des Herrn Ob. Einnehmer Zingel einen S., Carl Wilhelm Hugo.

(Goldberg.) D. 2. Aug. Frau Fleischhauermstr. Schmidt, eine T., Johanna Dorothea.

(Liebenthal.) D. 26. July. Fr. Fleischhauermstr. Ignatz Hubricht, einen S., Joseph Florian Jakob. D. 30. Frau Tagelöhner Scholz, eine T., Maria Barbara Catharina. — D. 3. Frau Strumpfwirkermstr. Joseph Hauser, einen S., Dominic. Wilhelm Carol. — D. 5. Frau Tagelöhner Weckert, eine T., Mar. Ther. Rosina.

(Greiffenberg.) D. 1. Aug. Fr. Schumachermstr. Berner, einen S. — D. 7. Aug. Fr. Gastwirth Dietzel, einen S. — D. 8. Fr. Schneidermstr. Steineck, eine T. — D. 9. Fr. Müllermstr. Baumert, eine Tochter. (todtgebohren.)

(Schmiedeberg.) D. 10. Frau Servis-Rendant Jung, eine T. —

Getraut.

(Hirschberg.) D. 14. Mstr. Joh. Carl Bartsch, Messerschmidt, mit Frau Charlotte Dorothea Liebig, Ackerbesitzerin.

(Greiffenberg.) D. 14. Aug. Herr Carl Friedr. Wilhelm Schulze, Br. und Buchbinder in Forste, mit Igfr. Joh. Rosin. Henriette Schröter.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 13. Mstr. Christ. Samuel Nicolai, Burger und Kürschner, alt 54 J. 11 Mon. — D. 14. Weyl. Herr Joh. Christoph Platschers, gewes. Schullehrers in Goldberg hinterl. Wittwe, Fr. Maria Rosina geb. Helbig, alt 69 Jahr.

(Maiwaldau.) Den 12. Julius Ewald Moritz, Sohn des Herrn Pastor Meißner, 14 Jahr 13 Tage.

(Goldberg.) D. 4. Pauline Alemine, Tochter des Herrn Eisenhändler Rubel, 1 J. 19 T.

(Liebenthal.) D. 3. Caroline, Tochter des Bäckermstr. Benedikt Hubricht, 5 W. — D. 4. Theresia, T. des Riemermstr. Friedrich, 2 M. 14. T.

(Greiffenberg.) D. 10. Aug. Mstr. Carl Gottf. Köhler, Br. u. Damastweber, 78 J., an Alterschwäche.

Todes-Anzeige.

Allen meinen geehrten Freunden und Bekannten in der Umgegend zeige ich den am 12. August früh gegen 5 Uhr erfolgten Tod meines jüngsten innigst geliebten Sohnes, mit tiefgebeugtem Herzen ergebenst an, und halte mich von ihrer allerseitigen stillen Theilnahme vollkommen überzeugt.

Meißner, P. in Maiwaldau.

Dem trauernden Vater,
Herrn P. M. in M.

Was bange Ahnung Dir schon sagte,
Wenn auch der Hoffnung Zauber-Schein
Das bange Herz zu trösten wagte:
„Dein Sohn wird bald genesen seyn!“
Ist nun erfüllt. — Vor Gottes Throne
Weilt Julius, Dein frommes Kind,
Empfängt der Sel'gen Friedens-Krone,
Vom Himmels-Licht umstrahlet mild!
Er flehet für des Vaters Leben,
Das er durch seinen Tod betrübt,
Und Gottes Huld wird Tröstung geben
Dem wunden Herzen, das geliebt!
Er flehet Segen für Dich nieder,
Für das, was Du an ihm gethan,
Empfängt als Engel einst Dich wieder
In jener Welten Sternen-Bahn.

K....

Herzliche Erinnerung
an die sel. verewigte
Igfr. Henriette Louise Schneider
in Boberröhrsdorf.

„Ob dort auch nagt an der Rose der Wurm?“
Vergieb, Vater der Ewigkeit! wenn überzutragen
ins Unendliche der Sterbliche es wagt
das Endliche. Ich suche Trost!
Nenn' mir, Verklärte, ihn, um einzuschleichen mich
in das stillblutende Vaterherz,
in die lauterstöhnende Mutterseele!
Es muß, ruft Christi Stimme, also geschehn!

— ßm —

Berichtigung.
In Nr. 31 des Boten, im Nachrufe, Z. 7 letzte Seite, ist zu lesen, statt: harmonisch-formativ — harmonisch-fermativ.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem früher angestandnen Licitations-Termine Niemand gefunden, welcher auf das allhier sub. No. 324 belegene brauberechtigte im Wege der nothwendigen Subhastation feilgebotene Handelsche Haus, welches auf 957 Rtl. nach Abzug aller Lasten und Abgaben abgeschätzt worden, und zu einer Nagelschmiede eingerichtet ist, ein annehmliches Geboth abgeben wollen, so kann jetzt darauf täglich in unserer Canzelley licitirt werden, welches etwanigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Schmiedeberg den 1. August 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Kunst-Anzeige, in Warmbrunn.

Mit hoher Bewilligung wird einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiermit ergebenst angezeigt, daß

die Kunst-Gallerie von Wachs-Figuren
noch bis Sonntag den 19. August zum völligen Beschluß zu sehen seyn wird.

Zugleich fühle ich mich verbunden, einem hohen Adel und einem verehrungswürdigsten, sowohl fremden als hiesigen Publikum, den innigsten Dank für den zahlreichen Besuch zu sagen. Nie werde ich die glücklichen Tage vergessen, die ich hier verlebte; und ich scheide mit hohem Dankgefühl und der schönen Aussicht, künftige Badezeit wieder mit einer neuen und beträchtlich vermehrten Gallerie aufzuwarten.

Zugleich mache ich den hohen resp. Badegästen und einem verehrungswürdigen Publikum hiermit ergebenst bekannt, daß, da mein Ballon wegen ungünstiger Witterung am verwichenen Sonntage nicht aufsteigen konnte, ich dieses Experiment bis nächstkommenden Sonntag den 19ten August aussetze. Ich bitte alle Kunstfreunde, sich, bei heiterer Witterung, gütigst Nachmittags um 4 Uhr auf dem Scholzenberge einzufinden.

Der Mechanikus Meyer.

(Lotterie.) Es ist das halbe Loos No. 29974 Litt. A. 2. Classe 44. Lotterie beym Einsandt an den Eigenthümer 1. Classe verlohren gegangen. Dieses zur Nachricht, da nur demselben ein etwa jetzt darauf fallender Gewinn bezahlt werden wird. Wornach man sich zu achten.

C. H. Martens,
Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

(Anzeige.) Mit hoher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, von nächstkommenden Montag, als den 20sten d. M., an, in Hirschberg auf kurze Zeit öffentlich auszustellen:

Panoramen

von Venedig, Paris, London, Genf, Rom und so mehrere.

Die Anschlagezettel werden das Nähere besagen.
Die Ausstellung ist im Hause der verw. Frau Kaufmann Kleinert, am Markte in der ersten Etage.

Opitz.

(Theater.) Heute, Donnerstag den 16. August: der Fackelträger v. Cremona, oder der Sturz der Banditen zu Venedig, großes Schauspiel in 4 Aufzügen vom Verfasser des beliebten Schauspiels, die Waise und der Mörder; Freitag den 17: Cäsario, Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Alerander Wolf; Sonntag den 19: Katharina, Prinzessin v. Pohlen und Johann Herzog v. Finnland, großes historisches Schauspiel in 5 Aufzügen, von Frau v. Weissenthurn. Montag den 20., auf Begehren wiederholt die Ruinen von Engelhaus, romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Cuno. Diese Woche ist jeden Tag Schauspiel, nur Freitag und Sonnabend bleibt das Theater verschlossen. Faller.

(Anzeige.) Ueber Bildung der Menschheit; Rede am Geburtstage des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten, den 3ten August 1820 auf dem Betsaale der Königl. Waisen- und Schulanstalt vor Bunzlau gehalten und auf Verlangen dem Druck übergeben von C. Fr. Hoffmann, zum Besten der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau. Preis 2 Gr. Court.
Zu haben in der Thomasschen Buchhandlung.

(Anzeige.) Zur besten und möglichst billigsten Besorgung von ächtem Böhmischen Staudenkorn empfiehlt sich allen Herren Landwirthen, welche von diesem beliebten Artikel gefälligen Gebrauch machen wollen, auch dieses Jahr wieder ganz ergebenst der Kaufmann J. A. Förster, in Schmiedeberg.

(Zu verkaufen.) Der Jäger Hilger in Harpersdorf ist willens, seine zur Jägerei gebrauchten Sachen zu verkauffen. Nähmlich: 6 Jagdflinten, 1 Stutzen zum Scheibenschießen, 4 Jagdtaschen, 1 Jagdhorn, 2 grosse Abzug-Eisen oder Schwanhälse genannt, 6 grosse und 9 etwas kleinere Teller-Eisen, 15 Stecknetze und 1 vollständiges Treibzeug, zum Rebhühnerfange. Kaufliebhaber können solches in einem billigen Preise erhalten.

(Auction.) Mittwochs den 12. September, Früh von 9 bis 12 Uhr, soll in dem Hause Nr. 213a. auf der lichten Burggasse eine Parthie rohe und weiße 6 Viertel und 6½ Viertel br. Schock-Leinwand und weiße Tüchel mit bunten schmalen Rändern, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden.
C. F. Lorentz.

(Auction.) Donnerstags den 13. September und folgende Tage, Früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem Hause Nr. 213a. auf der lichten Burggasse eine Auction, in welcher goldene Ketten, Uhren, gut eingeschossene Jagd- und andere Gewehre, Büchsenmacher-Handwerkszeug, baumwollene und leinwandene Sachen, Kleidungsstücke, Schränke, Tische und andere Haus-Geräthschaften, nebst Büchern, vorkommen, gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden. C. F. Lorentz.

(Zu vermiethen.) Das Gartenhaus zum Gasthof Neuwarschau gehörig, bestehend in zwei schönen Stuben und drei Kammern, ist von künftige Michaelis an zu vermiethen, und können Miether das Nähere erfahren beim Gastwirth Liebig in Neuwarschau.

(Zu vermiethen.) Eine Stube auf gleicher Erde, nebst Zubehör, wobey auch noch ein Laden, zu allem Handel bequem, ist zu Michaelis zu vermiethen bey Schneider, Schuhmachermeister, auf der äußern Schildauergasse.

(Zu vermiethen.) Zu Michaelis können im Hause Nr. 109 auf der Judengasse, im zweiten Stock hinten hinaus, 2 neben einander befindliche Stuben bezogen werden; es gehört noch dazu Kammer und Gelaß zu 2 Pferden und 2 Wagen. Dorn.

(Zu vermiethen.) In unserer evangelischen Kirche, in der ehemal. Baumgartschen Loge neben der Kanzel, sind mehrere Plätze sehr billig zu vermiethen. Das Nähere bey dem Eigenthümer Nr. 403 hieselbst.

(Zu vermiethen.) Im Hause Nr. 36 unter der Butterlaube ist ein Logis von 8 Stuben, Pferdestall, Wagenraum und Zubehör, auch Etagenweise zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

(Zu vermiethen.) Es ist auf der innern Schildauergasse Nr. 216 der erste Stock, bestehend in zwei Stuben nebst Alkove, Speisegewölbe und Küche zu Michaelis zu vermiethen oder auch bald zu beziehen.

(Wohnungs-Gesuch.) Unterzeichneter sucht vom 1. December an eine Wohnung von wenigstens 5 Stuben nebst Zubehör zu miethen; wer eine dergleichen Wohnung zu vermiethen hat, wird ersucht, mich gefälligst davon zu benachrichtigen. C. Ungerer, Porzellan-Fabrikant.

(Anzeige.) Bey seinem Etablissement empfiehlt sich einem werthgeschätzten Publiko mit Specerey u. Canditor Waaren zu gütiger Abnahme. Schmiedeberg den 16. Aug. 1821.
Der Zuckerbäcker J. H. Tiepoldt.

(Zu verkaufen.) Nahe bei Hirschberg ist ein Vorwerk sobald zu verkaufen; ein solider Käufer kann selbiges in Augenschein nehmen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Zu verkaufen.) Am hiesigen Orte ist eine Quantität gutes ausgetrocknetes Heu, im Ganzen wie auch im Einzelnen zu verkaufen; desgleichen ein großer Theil noch anstehendes grünes Kleefutter, welches gleich abgehauen werden kann. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Zu verkaufen.) Lignum-Sanctum-Kegelkugeln sind zu haben bey dem Drechslermeister Gerber junior in Hirschberg.

(Anzeige.) Fetter geräucherter Lachs ist in der Adolphschen Weinhandlung zu bekommen.

(Anzeige.) Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle: so warne ich einen Jeden ernstlich, Niemandem unter keinem Vorwande auf meinem Namen zu borgen, indem ich durchaus keine Zahlung leisten werde. verwittwete Deconom John.

(Einladung.) Den 19 August werden die resp. Herren Scheibenschützen Früh um 11 Uhr zu einem Schreibenschießen eingeladen, und bittet um einen zahlreichen Zuspruch Liebig,
in der Erbscholtisey zu Schreiberau.

(Gesuch.) Wenn ein Knabe zwischen 15 — 16 Jahren sich der Feder widmen will, orthographisch schreibt, erträglich rechnet, einige Schulkenntnisse im Lateinischen hat und von guter Erziehung ist, so kann derselbe bei Unterzeichnetem gleich unterkommen. Lähn, den 9. August 1821.
Strela, Stadtrichter.

(Gesuch.) Ein von sehr braven Eltern erzogener Jüngling von 18 Jahren, welcher bei einem Gutspächter schon zwei Jahre als Deconomie-Lehrling gewesen, ist leider nur durch Besitz-Veränderung des Landgutes herrenlos geworden. Dieser schon sehr brauchbare Mensch wünscht baldigst in dieser Eigenschaft wieder einzutreten, und hat die besten Zeugnisse aufzuweisen. Der Rathskeller-Wirth Riedel in Greiffenberg giebt auf Verlangen baldigst nähere Auskunft.

(Gesuch.) Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche ohne Anderer Beihülfe reinlich und schmackhaft zu kochen versteht, wird bald oder zu Michaelis in Dienst gewünscht. Wenn sie obige Bedingungen erfüllt, kann sie eines hohen Lohnes und sehr guter Behandlung sich versichert halten. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

(Gesuch.) Eine stille und gesittete Person, die gut mit der Wäsche und dem Plätten Bescheid weiß, wünscht entweder bey einer kinderlosen Herrschaft oder einem einzelnen Herrn auf Michaelis ihr Unterkommen. Nachricht darüber ertheilt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Eine junge weibliche Person wünscht als Kammermädchen oder Ausgeberin baldiges Unterkommen zu finden. Näheres besagt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Ein Knabe, welcher Lust hat, das Schlosser-Handwerk zu erlernen, kann sich melden beym Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

(Gesuch.) Eine Dorfkrämerey im Gebirge wird bald zum Kauf gesucht. Kaufgelder können sogleich erlegt werden. Näheres besagt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Montag und Dienstag, den 20. und 21. c. m. ist in meinem Salon Abends Tanz-Musik.
Liebig, in Neuwarschau.

(Gestohlen.) Am 19ten v. M. ist mir eine zweygehäusige Englische silberne Uhr von mittlerer Größe gestohlen worden. Dieselbe hat ein breites Schanier, römische Ziffern und die Spiral geht in einem Stein; sie hat keinen Zeiger auf der Stellscheibe und ist zu einer Kapsel eingerichtet, welche aber zurückgeblieben ist. Der Entdecker dieser Uhr erhält ein gutes Douceur. Conrad Müller in Schönwaldau.

(Verloren.) Sonntag Abends ist ein Etui, mit Perlemutter ausgelegt, verloren gegangen; darin befanden sich 3 Gläser, eine Scheere und Englisches Pflaster. Wer dasselbe in der Expedition des Gebirgsboten abgiebt, bekommt das, was es werth ist.

(Verloren.) Am 9ten d. M., Abends, ist auf dem Wege vom Stern in den Sechsstätten, den Fußsteig hinter der Zucker-Raffinerie über die Bleichen entlang, auf der Straße nach Warmbrunn bis zum Gastwirth Wehner, ein langer Stiefel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition des Boten gegen ein verlangtes Douceur abzugeben.

(Anzeige.) Eine Tabackspfeiffe ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer melde sich in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Zwey Gänse haben sich bey mir eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer melde sich bey der verw. Sattler Thiersch.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 11. August 1821.

		B.	G.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	140 3/5
Hamburg in Banco	Vista	154 1/6	153 5/6
dito	4 W.	153 2/3	153 1/3
dito	2 M.	153	152 1/2
London p. 1. L. Sterling	3 M.	7 1/8	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	105	104 2/3
Augsburg	2 M.	104 1/4	—
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	105 2/3	—
dito	2 M.	104 5/6	—
Berlin	Vista	—	100 1/4
dito	2 M.	—	99 1/6
Holl. Rand-Ducaten pr.	Stk.	—	97 1/2
Kayserl. dito	dito	—	97 1/4
Friedrichsd'or pr.	100 R.	16 1/4	—
Conventions-Geld pr.	100 R.	—	4
Münze	dito	175	175 1/2
Banco-Obligations pr.	100 R.	81 1/2	—
Staats-Schuld-Scheine	dito	68 1/2	68
Holl. Anleihe-Obligations	dito	—	—
Danziger Stadt-Obligations	dito	37	—
Churmärksche Obligations	dito	—	60
Hiesige Stadt-Obligations	dito	—	106
dito Gerechtigk. Obligation.	dito	84 1/2	—
Lieferungs-Scheine	dito	—	81 1/2
Tresor-Scheine	dito	100	100
Wiener Einlösungs-Scheine	150 Fl.	42 1/3	42
Pfandbriefe pr.	1000 R.	4 2/3	4
dito	500 R.	5	—
dito	100 R.	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 9. August 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	160	152	140
Gelber Weitzen	130	120	110
Roggen	80	70	60
Gerste	68	60	54
Hafer	42	41	40
Erbsen	80		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 11. August 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	150	140	130
Gelber Weitzen	120	110	100
Roggen	74	70	66
Gerste	60	56	54
Hafer	40	38	36

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 33. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 541 hieselbst gelegenen Johann Gottlob Rixdorffschen Hauses ist ein anderweitiger Bietungstermin auf

den 24sten August d. J.

angesetzt worden. Hirschberg, den 22. May 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 21 hieselbst gelegenen Hauses des verstorbenen Kaufmanns Herrn von Buchs ist ein nochmaliger Bietungstermin auf

den 18. September dieses Jahres

anberaumt worden. Hirschberg, den 3. July 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bey dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht soll das sub Nr. 30 zu Grunau gelegene, auf 90 Thlr. 8 Gr. abgeschätzte, Christian Hoffmannsche Haus in Termino den 16ten October c. öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 1. August 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 184 zu Grunau gelegene, auf 70 Thlr. 15 Gr. abgeschätzte, Haus des Ehrenfried Schwarzer in Termino den 19ten October c. öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 3. August 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Verpachtung.) Es ist beschlossen worden, die hiesige Stadt-Ziegeley auf 6 nach einander folgende Jahre, vom 1. October l. Jahres ab, an den Meistbietenden zu verpachten, und wir laden daher Pachtlustige ein, sich zur Abgebung ihrer Gebote in dem auf den 12. September l. J. anberaumten Licitations-Termine auf hiesigem Rathhause einzufinden. Die Pacht-Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden; auch wird der Herr Kämmerer Wantke allhier jedem Pachtlustigen alle etwa sonst zu wünschende Auskunft auf Verlangen ertheilen. Die Licitanten müssen übrigens in Termino licitationis über ihre Cautions- und Zahlungs-Fähigkeit sich gehörig legitimiren. Goldberg, den 20. Juli 1821.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt Schuldenhalber das Gottfried Gebauersche, in der ortsgerichtlichen Taxe vom 21. April c. auf 246 Thlr. 26 Sgr. 3 D'r. abgeschätzte Auenhaus Nr. 2 in Ludwigsdorf, und der einzige peremtorische Licitationstermin steht auf den 3. September c., Vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Amts-Kanzley an. Hermsdorf u. Kynast, den 7. Juny 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkaufe des zur Gastwirth Florian Gemmschen Concursmasse gehörenden, in der ortsgerichtlichen Taxe vom 21. März 1819 auf 1214 Thlr. 12 Sgr. abgeschätzten Hauses Nr. 153 in Warmbrunn, im Wege des Meistgebots, für Rechnung des bisherigen Käufers, Ignaz Bahn, steht ein neuer peremtorischer Termin, da in dem gestrigen Termine kein Licitant erschienen ist, auf den 12. September c., Vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Amtskanzley an, in welchem für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag zu erwarten ist. Hermsdorf u. K., den 19. July 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution die Ehrenfried Weißmannsche, sub Nr. 58 zu Regensberg belegene, ortsgerichtlich auf 83 Thlr. 2 Sgr. Courant gewürdigte, Häusler-Possession auf 9 Wochen, und fordert Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, in Termino unico et peremtorio Licitationis den 7ten September c., Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzelley zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und sodann den Zuschlag an den Bestbietenden zu gewärtigen. Greiffenstein, den 23. Juny 1821.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution das Maria Elisabeth verw. Menzelsche, in der ortsgerichtlichen Taxe vom 16ten d. M. auf 226 Thlr. abgeschätzte,

Haus Nr. 12 in Seydorff, und es steht der einzige und peremtorische Licitations-Termin auf den 16ten October c., Vormittags 11 Uhr, in der Amtskanzley zu Giersdorf an, in welchem für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag zu erwarten ist. Hermsdorff u. K., den 19. July 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Giersdorfer Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Von dem Reichsgräflich von Schönaich-Carolath-Matzdorfer Gerichtsamt wird hiermit kund und zu wissen gethan, daß die dem Ehrenfried Prox zugehörige, hierselbst sub Nr. 3 gelegene Gärtnerstelle nebst Pertinenzien, welche auf 400 Thlr. Cour. gerichtlich abgeschätzt, auf Andringen eines Gläubigers sub hasta gestellt worden. Zahlungs- und des Besitzes fähige Kauflustige werden daher hiermit geladen, in dem dieserhalb auf den 7ten November dieses Jahres angesetzten einzigen peremtorischen Bietungstermine, Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Kanzelley zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden obiges Grundstück mit allem Zubehör, insofern kein rechtliches Hinderniß eintritt, gegen baare Bezahlung werde zugeschlagen werden. Auf Gebote, die nach beendigtem Licitations-Termine eingehen, kann nicht weiter geachtet, und übrigens die Taxe in dem Zeitraum vom 11. bis 15. September in hiesiger Kanzelley stündlich durchgesehen werden. Matzdorf, den 1. August 1821.

Reichsgräflich von Schönaich-Carolath-Matzdorfer Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Realgläubigers soll der von dem Bürger und Gastwirth Carl Gottlob Neumann, zu Goldentraum, besitzende sub Nr. 16 am Markte hieselbst gelegene, zwey Stockwerk hohe Gasthof, mit Garten und Grundstück, Aecker und Wiesen, welcher mit Berücksichtigung der Nutz- und Beschwerungen auf 1459 Thlr. 7 Gr. $4\frac{1}{2}$ D'r. gewürdert worden ist, auf den 18. September 1821 öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen baare Bezahlung in klingendem Courant verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden demnach aufgefordert, sich in dem angesetzten Termine, Vormittags um 9 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle in Goldentraum einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück mit Einwilligung des Neumannschen Realgläubigers zugeschlagen werden wird. Tzschocha bey Marklissa, am 8. August 1821.

Das Adlich von Uechtritzische Gerichtsamt. Bellmann.

(Musikalische Anzeige.) Auf Unterzeichnung erscheint nächstens:

Die Glocke von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung gesetzt von J. G. Adam.

Nicht blos das anhaltende Verlangen mehrerer Musikfreunde, welche diese Composition vortragen hörten, sondern vorzüglich das günstige Urtheil geachteter Tonsetzer über dieselbe, veranlaßt mich zu deren Herausgabe. — Zwar ist dieses Gedicht schon von einigen sehr berühmten Tonkünstlern bearbeitet worden, allein ihre Compositionen sind für ein volles Orchester, und auch die davon vorhandenen Clavier-Auszüge erfordern mehrere Sänger, um sie gehörig vorzutragen. Nur die vor mehreren Jahren erschienene Composition von Hurka ist für eine Singstimme mit Clavierbegleitung, in welcher jedoch Vielen, die gern eine angenehme fließende Melodie hören, das häufige Recitativ nicht recht behagen will. Auf alles dieses habe ich bey der musikalischen Bearbeitung dieses Gedichts besondre Rücksicht genommen; ich schmeichle mir daher, dadurch zur frohen Unterhaltung unter Musikfreunden etwas beyzutragen. J. G. Adam.

Die bereits erschienenen musikalischen Arbeiten von Herrn Adam sind mit so vielem Beifalle aufgenommen worden, daß sich dieses neue Musikwerk gewiß einer gleich günstigen Aufnahme erfreuen darf. Um das Aeußere des Werkes dem innern Gehalte möglichst gleich auszustatten, wird es auf schönes Velinpapier in groß 4to in Stein gedruckt, ohngefähr 12 Bogen stark, und in farbigen Umschlag geheftet. Bis zum 30sten September d. J. wird darauf Unterzeichnung angenommen. Der Subscriptionspreis ist 1 Thlr. 12 Gr., der nach Empfang des Werkes gezahlt wird. Alle Buch- und Musikhandlungen, in Hirschberg Herr Buchhändler Lachmann und die Expedition des Gebirgs-Boten, nehmen Bestellung darauf an. Die Namen der Unterzeichner werden vorgedruckt. Briefe und Gelder werden bis zum 30. September postfrey erbeten.

Meißen, den 12. July 1821.

Fr. W. Gödsche's Buch- und Musikhandlung.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 125/66.